

J. SCHRÖDER (Hamburg): Bestimmung des CO-Hb-Gehaltes im Blute mit Hilfe des Ultrarotschreibers (URAS).

Es wird die Variation einer Methode beschrieben, welche die serienmäßige Bestimmung geringer Mengen von CO-Hb (0,1 %) im Blute mit hinreichender Genauigkeit gestattet.

Über die Anwendung der Methode für eine Untersuchung der Rauchgewohnheit von Zigarettenrauchern wird berichtet.

Priv.-Doz. Dr. J. SCHRÖDER
2 Hamburg-Lokstedt, Butenfeld 23

H. J. GLOTZ und J. SCHWARZ (Kiel): CO-Vergiftungen mit sogenanntem entgiftetem Stadtgas.

Seit der 1964 durchgeführten Umstellung auf CO-ärmeres Stadtgas in Kiel (von etwa 12 auf 3 Vol.-% CO) wurden zwei sichere und eine fragliche CO-Vergiftung beobachtet. Diese Fälle werden zum Anlaß genommen, die irreführenden Presseveröffentlichungen über das sog. „ungefährliche entgiftete“ Stadtgas zur Diskussion zu stellen, um leichtsinnige Gasunfälle zu vermeiden.

Dr. med. J. SCHWARZ
Dipl. Chem. H. J. GLOTZ
Institut für gerichtliche und soziale Medizin
der Universität
23 Kiel, Hospitalstr. 17—19

H. WIECZOREK (Berlin): Bestimmung kleiner Kohlenmonoxidgehalte in biologischem Material.

Das in der zu untersuchenden Probe vorhandene CO wird in saurer Lösung entbunden und mit Stickstoff ausgetrieben. Das CO reagiert mit Jodpentoxid und setzt eine äquivalente Menge Jod frei, dieses wird in einer abgemessenen KJ-Stärkelösung aufgefangen und photometrisch bestimmt. Durch die hohe Empfindlichkeit der Jod-Stärke-Reaktion werden in 3 ml Blut noch 9 µg CO erfaßt, die einem CO-Hb-Gehalt (15 g/100 ml) von ca. 0,5 % entsprechen.

Dr. med. H. WIECZOREK
Institut für gerichtliche und soziale Medizin
der Freien Universität
1 Berlin 33, Hittorfstr. 18

H. WOJAHN (Berlin): CO-Hb-Konzentration im Schußkanal als Zeichen des Nahschusses.

Die Literaturangaben über CO-Gehalte im Schußgang als Nahschußzeichen wurden mit der von WIECZOREK angegebenen Bestimmungs-

methode nachgeprüft. Die Ergebnisse wurden durch Tierexperimente an Kaninchen ergänzt; dabei fanden sich bei Faustfeuerwaffen positive CO-Werte (50—70 γ , umgerechnet 20—28% CO-Hb) bis zu einer Schußentfernung von 5 cm.

Dr. med. H. WOJAHN
Institut für gerichtliche und soziale Medizin
der Freien Universität
1 Berlin 33, Hittorfstr. 18

M. v. CLARMANN (München): Klinische Beobachtungen über Leberschäden an 241 Fällen von Methylprylonvergiftungen. Erscheint voraussichtlich in dieser Z.

S. GOENECHEA und K. SELIER (Bonn): Thalliumgehalt des menschlichen Körpers. Erscheint im Arch. Kriminol.

M. POSCH und E. VIDIC (Berlin): Arzneistoffnachweis in kleinen Blutproben. Erscheint voraussichtlich gesondert.

L. LAUTENBACH (Erlangen): Flüchtige Begleitstoffe in Pflanzenschutzmitteln.

Auf Grund früherer Beobachtungen über das Vorkommen flüchtiger Begleitstoffe in Metasystox haben wir zahlreiche Pflanzenschutzmittel untersucht. Dabei ließ sich gaschromatographisch sowie massenspektrometrisch eine Reihe von Substanzen (aliphatische und aromatische Kohlenwasserstoffe, Alkohole u. a.) nachweisen. Diese Stoffe können bei toxikologischen Analysen als Leitsubstanzen bei der Aufklärung einer Vergiftung dienen und vor allem über die Art des aufgenommenen Präparates Auskunft geben.

Dr. med. L. LAUTENBACH
Institut für gerichtliche Medizin und
Kriminalistik der Universität Erlangen-Nürnberg
852 Erlangen, Universitätsstr. 22

J. BAÜMLER und S. RIPPSTEIN (Basel): Zur toxikologischen Bedeutung und Analytik oraler Antidiabetica.

Die zahlreichen oralen Antidiabetica, welche beim Insulinmangel-diabetes besonders bei älteren Leuten in Gebrauch sind, können zu akzidentellen oder absichtlichen Vergiftungen führen. Außerdem kann